

Wer hat nicht schon von dem lieblichen St. Cloud gehört, diesem Schlosse, das von seinen Anhöhen über die schöne Seinekrümmung und das Boulogner Gehölz hinabblickt nach dem lebendigen Paris. Hinter dem Schlosse zieht sich der romantische Park an den Höhen hinauf, links ist der Montmartre, rechts der noch höhere Salvariberg. Dieses St. Cloud war der Lieblingsaufenthalt der unglücklichen Kaiserin Josephine, der ersten Gemahlin und besten Freundin Napoleons. Aus ihren Zimmern hatte sie die weiteste Aussicht über das Seinethal, nach der Stadt, die ihr Gemahl zur Hauptstadt der Welt erheben wollte, und wohin er alle Kunstschatze Europas schleppete. Napoleons Gemächer lagen neben denen Josephinens zu ebener Erde und aus ihnen trat er unmittelbar in den herrlichen Garten, wo er oft mit gekreuzten Armen umherwandelte, seine großartigen Pläne schmiedend. Auch wenn der Kaiser fern war, weilte Josephine oft in diesem reizenden Schlosse, wo sie fast immer von Kindern umgeben war, denn sie liebte die Kinder sehr und seufzte oft heimlich darüber, daß Gott ihr die Seligkeit versagt hatte, einen Erben der Kaiserkrone an ihr Herz zu drücken. Die Gefühle der